

FRIDA KAHLO

1. September – 5. Dezember 2010
Bank Austria Kunstforum, Wien

PRESSEMAPPE
Stand: 2010-08-31

Inhaltsverzeichnis

Facts & Figures	3
Presstext: FRIDA KAHLO	5
Biografie	7
Die Publikation zur Ausstellung	11

Facts & Figures

KuratorInnen: Helga Prignitz-Poda, Ingrid Brugger, Florian Steininger
Ausstellungsmanagement: Lisa Kreil
Ausstellungsassistenz: Barbara Gilly

Dauer: 1. September – 5. Dezember 2010
Öffnungszeiten: Täglich 10 – 19 Uhr, Freitag 10 – 21 Uhr
Adresse: 1010 Wien, Freyung 8
Website: www.bankaustria-kunstforum.at

Katalog: Herausgegeben von Bank Austria Kunstforum Wien und Martin-Gropius-Bau Berlin. Erschienen im April 2010 im Prestel Verlag, München, 29 Euro, erhältlich im Shop des Bank Austria Kunstforums und im gut sortierten Buchhandel.

Tickets: Bank Austria Kunstforum
Club Bank Austria in allen Zweigstellen
Austria Ticket Online (www.ato.at)
Österreich Ticket (www.oeticket.at)

Eintritt:	Erwachsene	10,- Euro
	Senioren	8,50 Euro
	Ermäßigt (Club Ö1, ...)	7,- Euro
	Art Start Card (17 bis 27 Jahre)	7,- Euro
	Kinder bis 16 Jahre	5,- Euro
	Familienkarte	20,- Euro
	Gruppen (ab 10 Personen)	8,50 Euro
	Kinder bis 6 Jahre	frei
	Personal Art Assistant	4,00 Euro
	Öffentliche Führung	3,50 Euro

Weitere Informationen zu Ermäßigungen finden Sie im Service-Bereich auf unserer Website www.bankaustria-kunstforum.at.

Service, Buchung und Info: Bank Austria Kunstforum
Tel.: (+43 1) 537 33–26
E-Mail: service@bankaustria-kunstforum.at

Presse-Downloads: www.bankaustria-kunstforum.at/presse

Pressekontakt: leisure communications
Wolfgang Lamprecht
Tel.: (+43 664) 856 3002
E-Mail: lamprecht@leisuregroup.at

Alexander Khaelss-Khaelssberg
Tel.: (+43 664) 856 3001
E-Mail: khaelssberg@leisuregroup.at

Presseinformation

FRIDA KAHLO

Anhänge zur Meldung unter <http://presse.leisuregroup.at/kunstforum/kahlo>

Wien – Das Bank Austria Kunstforum präsentiert die erste umfassende Frida Kahlo-Retrospektive in Österreich. Der Mythos um die mexikanische Künstlerin hat globales Format angenommen; Frida ist eine Ikone mit Starcharakter: Identifikationsfigur der mexikanischen Kultur, Vorreiterin der feministischen Bewegung, Marke einer großen Merchandising-Maschinerie, schillernd exotische Filmvorlage für das Hollywoodkino.

Kahlos Kunst ist untrennbar mit ihrer Vita verbunden. Gemälde und Zeichnungen sind nicht nur das Spiegelbild ihrer durch körperliches und psychisches Leid geprägten Geschichte – Frida litt ihr Leben lang an den Folgeschäden eines schrecklichen Busunfalls. In ihren letzten Jahren war Frida ans Bett gefesselt. Ihr malerisches und zeichnerisches Œuvre zählt zu den komplexesten Kapiteln der Zwischenkriegszeit zwischen Neuer Sachlichkeit und Surrealismus.

In den 1920er Jahren entstehen grazile Selbstdarstellungen, orientiert am Figurenideal der Renaissancemalerei. Zu Beginn der 1930er Jahre malt sie die ersten surrealistisch anmutenden Bilder: In kombinatorischer Strategie, beeinflusst von den *Cadavres exquis*, den spontanen Zeichnungscollagen der Surrealisten, mit denen Frida regen Kontakt pflegte, malt sie ikonografisch vielschichtige Kompositionen, die ihrer inneren Welt entspringen. Um 1940 gewinnen Kahlos Selbstbildnisse an Expression. An Stelle eines neutralen Blicks tritt das »autoritäre Auge«: Frida inszeniert sich wie eine »anbetungswürdige« Heiligenfigur; ihrer dominanten Ausstrahlung ist nicht zu entkommen.

Die Ausstellung *Frida Kahlo* umfasst 50 Gemälde und 90 Arbeiten auf Papier. Hinzu kommt eine repräsentative Auswahl von fotografischem Dokumentationsmaterial, das von Cristina Kahlo, Fridas Großnichte, zusammengestellt wurde. Darunter befinden sich unter anderem Porträts, die Nickolas Muray von ihr aufgenommen hat und die mittlerweile zu regelrechten Foto-Ikonen avanciert sind: Eindrückliche Beispiele für Kahlos Selbstinszenierung, die zur Mythenbildung entschieden beigetragen haben.

Der Großteil von ihrem künstlerischen Vermächtnis befindet sich in Mexiko und in den USA. Angesichts der marginalen Zahl an Gemälden (das Werkverzeichnis zählt lediglich 143 Nummern), die Kahlo geschaffen hat, der mangelnden Präsenz von Kahlos Œuvre in europäischen Sammlungen und den spärlichen Ausstellungsprojekten in Europa, darf diese Schau als Sensation für Wien angesehen werden.

Diese Ausstellung ist eine Kooperation mit dem Martin-Gropius-Bau Berlin.

Presseinformation

BIOGRAFIE FRIDA KAHLO

1907

Frida Kahlo wird als Magdalena Carmen Frieda Kahlo Calderón am 6. Juli in Coyoacán, Mexiko, als Tochter des deutschstämmigen Berufsfotografen Carl Wilhelm Kahlo und seiner zweiten Frau, der Mexikanerin Matilde Calderón y González, geboren. Frida Kahlos Geburtshaus ist die weltberühmte Casa Azul. Ihr Vater erbaute das Haus 1904, Frida Kahlo ließ es später zum Schutz vor bösen Geistern kobaltblau streichen.

Frida Kahlo wird ihr Geburtsjahr später mit 1910 – dem Jahr der mexikanischen Revolution – angeben. Ihr Vater vermittelt Frida früh eine genaue Beobachtungsgabe und weckt ihr Interesse für Bücher. Mit ihrer um 11 Monate jüngeren Schwester Cristina verbindet Frida eine innige Beziehung, in der sie aber immer der dominantere Part bleiben wird.

1914

Erste gesundheitliche Probleme treten auf, Frida Kahlo erkrankt an Kinderlähmung. Dr. Leo Eloesser, der Kahlo ab 1930 als Arzt betreut, wird später eine Spina Bifida (angeborene Fehlbildung der Wirbelsäule) bei seiner Patientin diagnostizieren.

1922

Mit 15 Jahren besucht Frida Kahlo die Escuela Nacional Preparatoria in Mexiko City, die sie auf die Universität vorbereiten soll. Neben Geisteswissenschaften interessiert sie sich vor allem für Biologie, Anatomie und Zoologie und entwickelt den Wunsch, später Medizin zu studieren. Frida Kahlo sieht Diego Rivera, der damals bereits ein recht erfolgreicher Wandmaler und Mitglied der Kommunistischen Partei ist, bei seiner Arbeit an einem Wandgemälde in ihrer Schule.

1925

Frida Kahlo beginnt eine Lehre bei dem Grafiker Fernando Fernández. Am 17. September erleidet sie einen verheerenden Unfall: Bei einem Busunglück durchbohrt eine Stahlstange ihren Unterleib. Während ihrer langwierigen Rekonvaleszenz beginnt sie im Bett liegend zu malen, ihr erstes Gemälde ist das in der Ausstellung präsentierte *Selbstbildnis im Samtkleid*. Von nun an muss Frida Kahlo einen Großteil ihres Alltages immer wieder liegend bewältigen

und ein schmerzhaftes Gipskorsett tragen. Ihren Wunsch, Medizin zu studieren, muss sie aufgeben.

1928

Tina Modotti, eine befreundete Fotografin, die seit 1923 in Mexiko lebt, führt sie in die Künstlerkreise ein, in denen sie Diego Rivera kennenlernt. Frida Kahlo tritt der Kommunistischen Partei bei.

1929

Frida und Diego heiraten am 21. August in Coyoacán. Diego wird als Wandmaler immer erfolgreicher und erhält zahlreiche öffentliche Aufträge, unter anderem für ein Gemälde über die Geschichte des mexikanischen Volkes im Palacio Nacional in Mexiko City.

1930

Frida begleitet Diego in die Vereinigten Staaten, wo er in Kalifornien etliche Aufträge ausführt. Fortan pendelt das Paar zwischen Mexiko und den USA: Es folgen Aufenthalte in San Francisco, Detroit (1932) und New York (1933).

1931

Frida Kahlo stellt ihr Gemälde *Frieda Kahlo und Diego Rivera* auf der Sixth Annual Exhibition of the San Francisco Society of Women zum ersten Mal öffentlich aus.

1932

Am 4. Juli erleidet Frida Kahlo eine Fehlgeburt.

1933

Ende des Jahres kehren Frida Kahlo und Diego Rivera nach Mexiko zurück und beziehen das Doppelhaus in San Ángel, das Juan O'Gorman für sie entworfen hat.

1934

Frida Kahlo verlässt Diego Rivera, nachdem sie entdeckt hat, dass er und ihre Schwester Cristina eine Affäre haben. Sie unterbricht ihre Arbeit als Künstlerin und bezieht in eine Wohnung im Zentrum von Mexiko City. Zurückgekehrt von einer mehrwöchigen New York-Reise im Sommer versöhnt sie sich mit Diego Rivera und zieht wieder in das gemeinsame Haus ein.

1937

Das Ehepaar gewährt Leo und Natalia Trotzki, die vom mexikanischen Staat Asyl erhalten haben, Unterschlupf in der Casa Azul in Coyoacán. Frida Kahlo beginnt eine kurze Affäre mit Leo Trotzki. Vier von Kahlos Bildern werden auf einer Gruppenausstellung in der Galerie der Universidad Autónoma in Mexiko-City gezeigt.

1938

Frida Kahlo macht die Bekanntschaft von André Breton, der von ihrer surrealistischen Bildsprache begeistert ist und ihr eine Ausstellung in Paris verspricht. Die Galerie Julien Levy in New York zeigt eine Frida Kahlo-Ausstellung mit 25 Werken.

1939

In Paris angekommen engagiert sich Marcel Duchamp für Frida Kahlo und verhilft ihr zu der von Breton versprochenen Ausstellung: Unter dem Titel *Mexique* werden 17 Werke Kahlos, Fotografien von Manuel Álvarez Bravo sowie Objekte aus Bretons Sammlung mexikanischer Volkskunst. Der Louvre erwirbt das *Selbstbildnis »Der Rahmen«*. Zurück in Mexiko überwirft sich Diego Rivera mit Leo Trotzki, der daraufhin das Blaue Haus verlässt. Das Ehepaar trennt sich ein zweites Mal und lässt sich im November scheiden. Frida Kahlo kehrt in ihr Elternhaus zurück.

1940

Frida Kahlos Ruhm als Künstlerin wächst. Die beiden Gemälde *Die zwei Fridas* und *Die verwundete Tafel* werden auf der Exposición Internacional del Surrealismo in der Galería de Arte Moderno in Mexiko City gezeigt. Sie nimmt an Ausstellungen in San Francisco und New York teil. Ihr Antrag auf ein Guggenheim-Stipendium wird, obwohl sie von Duchamp, Breton und Rivera unterstützt wird, abgelehnt. Nach der Ermordung Trotzkis werden Rivera und Kahlo als Mittäter verdächtigt, Diego flieht nach San Francisco, Frida folgt ihm wenig später aus gesundheitlichen Gründen. Sie lässt sich abermals von Leo Eloesser behandeln. Am 8. Dezember heiraten Kahlo und Rivera in San Francisco zum zweiten Mal.

1941

Das Ehepaar bewohnt gemeinsam die Casa Azul. Frida Kahlos Vater stirbt im April, was die Künstlerin erneut in eine starke psychische und physische Krise stürzt.

1942

Frida Kahlo beginnt ihre zehnjährige Lehrtätigkeit als Dozentin an der staatlichen Kunstakademie La Esmeralda und nimmt an zwei Ausstellungen in New York teil.

1943

Die Künstlerin beteiligt sich erneut an zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland, unter anderem auch an der Schau *Women Artists* in Peggy Guggenheims Galerie Art of This Century. Ihre Studenten unterrichtet Frida Kahlo aufgrund ihres schlechten Gesundheitszustands bei ihr zuhause.

1944

Aufgrund einer erneuten Verschlechterung ihres gesundheitlichen Zustands muss Frida Kahlo ein Stahlkorsett tragen. Sie beginnt ihr *Diario*, ein Tagebuch, das Texte und Zeichnungen enthält.

1946

Das Ministerium für Erziehung verleiht ihr den Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft. Nach mehreren Operationen an der Wirbelsäule ist Frida Kahlo ab 1951 an den Rollstuhl gefesselt.

1953

Zur Eröffnung ihrer ersten Einzelausstellung in Mexiko-City erscheint Frida Kahlo auf einer Bahre liegend. Ihr rechter Unterschenkel muss aufgrund einer Infektion amputiert werden.

1954

Frida Kahlo stirbt am 13. Juli; die genaue Todesursache ist ungeklärt, vermutlich jedoch an einer Lungenembolie. Die Urne mit ihrer Asche wird in der Casa Azul aufbewahrt, die Diego Rivera 1955 der staatlichen Verwaltung übergibt.

Die Publikation zur Ausstellung

FRIDA KAHLO

Herausgegeben von Bank Austria Kunstforum Wien und Martin-Gropius-Bau Berlin.

Mit Essays von Peter von Becker, Ingrid Brugger, Salomon Grimberg, Cristina Kahlo, Arnoldo Kraus, Helga Prignitz-Poda, Francisco Reyes Palma, Florian Steininger und Jeanette Zwingenberger, 256 Seiten, ca. 150 Abbildungen. Erschienen im April 2010 im Prestel Verlag, München, 29 Euro, erhältlich im Shop des Bank Austria Kunstforums und im gut sortierten Buchhandel.

Der Katalog zur Ausstellung ist mehr als eine klassische Begleitpublikation: Neben den gewohnt profunden Auseinandersetzungen auf kunst- und kulturhistorischer Basis haben auch Frida Kahlos Freunde und Verwandte Essays zu diesem umfangreichen Buch beigesteuert.

Ingrid Brugger, Direktorin des Bank Austria Kunstforums, setzt sich in ihrem einleitenden Aufsatz mit der Marke Frida Kahlo auseinander; der direkte Konnex von Vita und Werk bricht sich dabei natürlich vor allem in den Selbstporträts Bahn, die Kahlo in exotische Paradiese verrückt, in denen sie sich selbst inszeniert.

Helga Prignitz-Poda, Verfasserin des Kahlo-Werkkatalogs und Kuratorin der Ausstellung, geht in ihrem Aufsatz zahlreichen Irrtümern, die vor allem im Zusammenhang mit der Vita der Künstlerin lange Zeit tradiert worden sind, auf den Grund. Die Symbole und Zeichen mit denen Kahlo arbeitet, sind sorgfältig überlegt und ausgewählt, nichts wiederholt sich, nichts ist zufällig.

Salomon Grimberg, Kahlo-Kenner und Kinderpsychiater in Dallas, stellt heraus, welche Sammler-Klientel sich für Kahlos Werke begeistert. Die Künstlerin hat nur ein kleines Œuvre vorzuweisen; während ihre Werke zu Lebzeiten eher geringe Preise erzielten, herrscht heute eine regelrechte Frida-Hysterie, wenn eines ihrer Werke auf dem Kunstmarkt auftaucht.

Der deutsche Journalist und Schriftsteller **Peter von Becker** beschäftigt sich mit einem kaum bearbeiteten Thema der Kahlo-Forschung: dem textlichen Output der Künstlerin und ihren

eigenen literarischen Vorlieben. In Kahlos Briefen und Tagebuchaufzeichnungen durchdringen sich Wort und Bild.

Florian Steininger, der als Kurator für das Bank Austria Kunstforum die Ausstellung mitkonzipiert hat, analysiert den starren Blick, mit dem uns Frida Kahlos Autoporträts begegnen. Dass Frida als »Ikone« bezeichnet wird, erweist sich spätestens in diesem Essay als terminologisch berechtigt: Kahlos Selbstbildnisse nehmen Anleihen an christologischen Heiligendarstellungen und reihen sich so in eine 500-jährige Tradition, in der sich KünstlerInnen selbst in ihrem Werk verewigt und erhöht haben, ein.

Der mexikanische Arzt und Schriftsteller **Arnoldo Kraus** setzt sich in seinem Textbeitrag mit dem Zusammenhang von Schmerzempfinden und künstlerischer Produktion auseinander: Physisches und psychisches Leid können einen kreativen Motor in Gang setzen – Frida Kahlos künstlerische Hinterlassenschaft ist dafür eines der beeindruckendsten Beispiele.

Francisco Reyes Palma, mexikanischer Historiker, Kurator und Kritiker, thematisiert in seinem Essay die politischen und sozialen Umstände zu Lebzeiten von Frida Kahlo und Diego Rivera, die Freundschaft mit Leo Trotzki und André Breton sowie der Überzeugung, dass Kunst immer auch eine politische Aufgabe hat, für die es sich zu kämpfen lohnt.

Die Kunsthistorikerin und Kuratorin **Jeanette Zwingenberger** widmet sich einem klassischen Thema der feministischen Kunstgeschichtsschreibung: dem Zusammenhang von Körper und Raum und dessen Rolle in der Malerei. Der Naturbezug, den Kahlos Kunst atmet, findet sich auch bei einer ganzen Reihe von Fotografinnen des 20. Jahrhunderts: Brassäi, Georgia O'Keeffe oder Edward Weston. Fragmenthaft, assoziativ und scheinbar ganz der psychoanalytischen Theorie verpflichtet, verweisen in Kahlos Kunst Körperteile auf existenzielle Zusammenhänge.

Cristina Kahlo, Großnichte Frida Kahlos und Fotografin, hat den Foto-Teil der Ausstellung kuratiert und beschließt mit ihrem Aufsatz, der sich mit der Verbindung Frida Kahlos und der Fotografie beschäftigt, den Essay-Teil des Katalogs. Dass die Fotografie wesentlich zur Mythenbildung um Frida Kahlo beigetragen hat, kommt dabei nicht von ungefähr: Frida Kahlos Vater Guillermo war selbst Berufsfotograf; seine Tochter diente ihm als Modell und wusste somit von Kindesbeinen an, wie man sich perfekt in Szene setzt.

Ein umfangreicher Tafelteil mit Bildkommentaren, eine Künstler-Biografie, die auch die wichtigsten zeitgeschichtlichen Geschehnisse auflistet, ein Werkverzeichnis sowie eine Bibliografie komplettieren den Ausstellungskatalog.

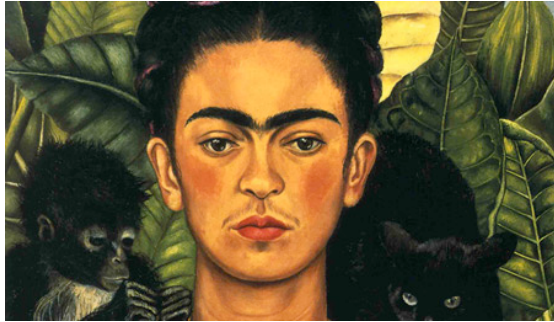


KUNST HAUS WIEN
Museum Hundertwasser

Bank Austria Kunstforum

KUNST HAUS WIEN & BANK AUSTRIA KUNSTFORUM
Medieninformation 30. August 2010

Frida Kahlo trifft Tina Modotti



vlnr.: Frida Kahlo **Selbstbildnis mit Dornenhalsband**, 1940 (Ausschnitt) © Nickolas Murray Collection, Harry Ransom Humanities Research Center, The University of Texas at Austin

Frau aus Tehuantepec (Foto: Tina Modotti) © Galerie Bilderwelt Berlin

Porträt Tina Modotti (Foto: Johann Hagemeyer) © Galerie Bilderwelt Berlin

Die „FRIDA KAHLO RETROSPEKTIVE“ des Bank Austria Kunstforums und die Ausstellung „TINA MODOTTI - Fotografin und Revolutionärin“ im KUNST HAUS WIEN können durch eine Kooperation der beiden Aussteller vergünstigt gemeinsam besucht werden.

In Wien bietet sich im September und Oktober 2010 durch Ausstellungen des Bank Austria Kunstforums und des KUNST HAUS WIEN die seltene Gelegenheit, sowohl das Werk der Malerin Frida Kahlo (1907-1954) als auch jenes der Fotografin Tina Modotti (1896-1942) im Rahmen großer Retrospektiven kennen zu lernen. Mannigfache Verbindungen zwischen den beiden Künstlerinnen legen einen kombinierten Besuch der beiden Ausstellungen nahe - Bank Austria Kunstforum und KUNST HAUS WIEN unterstreichen dies durch eine Kooperation mit wechselseitig ermäßigtem Eintritt (bei Vorweis einer Eintrittskarte zur jeweils anderen Ausstellung).

Folgenreiche Begegnungen

Sie waren Künstlerkolleginnen, Genossinnen, Freundinnen: Mehrfach kreuzten sich die Wege der Malerin Frida Kahlo und der Fotografin Tina Modotti im Mexiko der 1920er- Jahre. Modotti war es, über die Frida Kahlo ihren Mann Diego Rivera kennenlernte und über die sie zur Kommunistischen Partei kam. Gemeinsam wurden die beiden Frauen in einem Wandbild Riveras verewigt. Nun treffen die faszinierenden Künstlerinnen in Wien wieder aufeinander. Oder zumindest ihre Werke, in denen ganz nebenbei auch eine faszinierende Epoche Mexikanischer Kunst- und Revolutionsgeschichte sichtbar wird. Eine Geschichte, die heuer durch den 100sten Jahrestag der Revolution in Mexiko (1910 – 1920) zusätzlich an Aktualität gewinnt.

Biografische Parallelen

Nicht nur, dass sich die biografischen Wege von Kahlo und Modotti mehrfach kreuzten, Leben und Wirkungsgeschichte der beiden Künstlerinnen weisen auch zahlreiche Parallelen auf. Den beiden früh verstorbenen Künstlerinnen standen nur kurze Schaffensphasen zur Verfügung und erlebten nur wenige Ausstellungen ihrer Werke. In der Wahrnehmung der Nachwelt mussten sie sich erst aus dem Schatten des Ruhmes ihrer jeweils weltberühmten Partner lösen: Kahlo aus dem von Diego Rivera, Modotti aus jenem von Edward Weston. Erst spät wurde die singuläre Bedeutung ihres Schaffens anerkannt, dazu beigetragen hat u. a. eine gemeinsame Ausstellung der Werke von Kahlo und Modotti in der Whitechapel Gallery in London im Jahr 1982, die in der Folge in mehreren europäischen Städten gezeigt wurde.

Das Zusammentreffen ihrer beiden Retrospektiven in Wien im Herbst 2010 knüpft an diese Rezeptionsgeschichte an.

KUNST HAUS WIEN

TINA MODOTTI - Fotografin und Revolutionärin

1. Juli bis 7. November 2010

Die Ausstellung „TINA MODOTTI - Fotografin und Revolutionärin“ im KUNST HAUS WIEN präsentiert auch selten gezeigte Fotografien, die Tina Modotti als Dokumentaristin der Muralen insbesondere von Diego Rivera gemacht hatte. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Serie von Fotografien Modottis aus dem Jahr 1929 über die „Frauen von Tehuantepec“ gewidmet. Dadurch inspiriert trug Frida Kahlo gerne die charakteristischen Kleider im Stil der Frauen aus Tehuantepec und machte diese damit berühmt.

Öffnungszeiten: täglich 10.00 – 19.00 Uhr

Eintrittspreise: € 9,-, ermäßigt € 7,-

Führungen: Sonn- und Feiertag um 15.00 Uhr und gegen telefonische Voranmeldung

Bank Austria Kunstforum

FRIDA KAHLO RETROSPEKTIVE

1. September bis 5. Dezember 2010

Mit „FRIDA KAHLO RETROSPEKTIVE“ präsentiert das Bank Austria Kunstforum die erste umfassende Ausstellung über Frida Kahlo in Österreich. Kahlos Kunst ist untrennbar mit ihrer Vita verbunden. Gemälde und Zeichnungen sind nicht nur das Spiegelbild ihres durch körperliches und psychisches Leid geprägten Lebens – die Malerin litt ihr Leben lang an den Folgeschäden eines lebensgefährlichen Busunfalls in ihrer Jugend – sondern ihr malerisches und zeichnerisches Œuvre zählt auch zu den komplexesten Kapiteln der Kunst der Zwischenkriegszeit zwischen Neuer Sachlichkeit und Surrealismus.

Öffnungszeiten: täglich 10.00 – 19.00 Uhr (Freitag bis 21.00 Uhr)

Eintrittspreise: € 10,-, ermäßigt € 8,50

Führungen: Fr. 18.30 Uhr, Sa. 15.30 Uhr, Sonn und Feiertag 11.00 Uhr (nur gegen telefonische Voranmeldung)

Für Rückfragen, sowie Fotowünsche oder Interviewanfragen wenden Sie sich bitte an Bernhard Mayer unter bernhard.mayer@bsx.at bzw. +43.1.524.05.42-12. (KUNST HAUS WIEN) oder an Wolfgang Lamprecht unter lamprecht@leisuregroup.at bzw. + 43.1.535.48.17 (BANK AUSTRIA KUNSTFORUM)

Pressekontakt:

KUNST HAUS WIEN

BSX Bader & Schmölzer GmbH

Astrid Bader und Bernhard Mayer

Wichtelgasse 37/28

1160 Wien

T +43 1 524 05 42 – 12

E bernhard.mayer@bsx.at

BANK AUSTRIA KUNSTFORUM

leisure communication

Kommunikationsagentur GmbH

Wolfgang Lamprecht

Kärntnerstraße 17/8

1010 Wien

T + 43.1.535.48.17

E lamprecht@leisuregroup.at